



ZEITUNG DES  
BÜRGERKOMITEES  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“

# GIEBEL & TRAUFFEN

4

DEZEMBER 95

## ...IN EIGENER SACHE

BERICHT VON DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG  
VOM 25. BIS 27. AUGUST 1995 IN STRALSUND

Die diesjährige Hauptveranstaltung unseres Vereins fand vom 25. bis 27.8.1995 statt. Sie stand unter dem Motto: „Die Stralsunder Altstadtkirchen“. Am 25.08.1995 fand der Begrüßungsabend wieder in der Gaststätte „Ventspils“ an der Sundpromenade statt.

Die Jahreshauptversammlung selbst wurde am Samstag in der Evang. Freikirchlichen Gemeinde (Fährstraße 11) veranstaltet.

Insgesamt nahmen 59 Mitglieder unseres Vereins daran teil. Als Vertreter der Stadt war der 1. Beigeordnete der Stadtverwaltung, Herr H.-J. Vellguth erschienen.

In seinem Grußwort schätzte er die Entwicklung unserer Stadt insgesamt positiv ein und lobte die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bürgerkomitee. Kritisch äußerte er sich zum Artikel im „Spiegel“ und zur Arbeit des Sanierungsträgers. Vor allem im Bereich der Altstadt gibt es viele Hemmnisse zu überwinden. Danach gab der Vorsitzende, Herr Dr. Dieter Bartels, einen Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Zunächst betonte er die erfreuliche Entwicklung des Mitgliederstandes, vor allem der Zunahme von Stralsunder Mitgliedern.

Im August 1995 hat das Bürgerkomitee 295 zahlende Mitglieder und 164 Spender. Die inhaltliche Arbeit läßt sich in drei Bereiche einteilen:

1. Die sachliche und inhaltliche Einflußnahme auf die Entwicklung der Altstadt;
2. Die aktive Unterstützung der Sanierungsmaßnahmen, vor allen Dingen der denkmalorientierten Sanierung in der Altstadt durch Vergabe von Beihilfen und anderen Fördermaßnahmen.
3. Die Öffentlichkeitsarbeit - durch eigene Veranstaltungen, durch Pressegespräche und durch eigene Publikationen.

Diese Schwerpunkte symbolisieren, daß das Bürgerkomitee zum einen eine Bürgerinitiative darstellt, zum anderen als Förderverein gerade auswärtigen Stralsundern die Möglichkeit gibt, etwas für Stralsund zu tun. Auf die Entwicklung der letzten Jahre eingehend, konnte festgestellt werden, daß es eine ganze Reihe positiver Sanierungsmaßnahmen im Altstadtbereich gibt.

Um so bedauerlicher ist es, daß der Verfall von Gebäuden insgesamt nach wie vor nicht gestoppt werden konnte.



Übergabe einer Spende in Höhe von 4000.- DM vom früheren Freundeskreis aus Kiel an Pastor Lehnert während des Sommerfestes in der Marienkirche

Die derzeitigen Instrumentarien, die der Kommune bzw. den Bauherren zur Verfügung stehen, reichen bei weitem nicht aus, um diesem Umstand Rechnung zu tragen. Trotz allem Verständnisses für die Schwierigkeiten sieht der Vorstand des Bürgerkomitees zahlreiche Möglichkeiten die Situation zu verbessern: z.B. die Beseitigung von Dreckecken und die sofortige Erneuerung der vergammelten Abfallbehälter im Altstadtbereich.

Zur eigenen Arbeit konnte berichtet werden, daß im Jahr 1994 insgesamt 372 TDM als

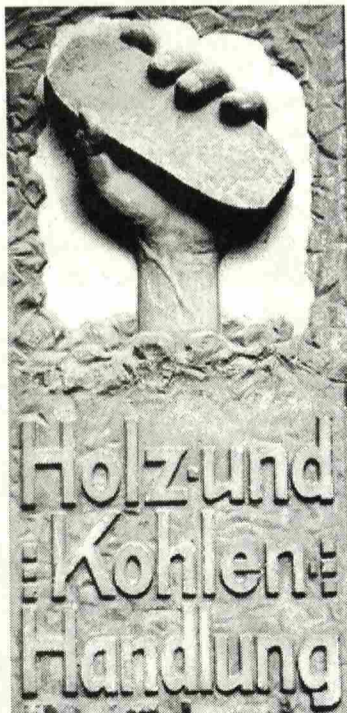
Beihilfen vom Bürgerkomitee zur Verfügung gestellt wurden. Als Großprojekte wurden gefördert:

- Das Jugendhaus Katharinenberg 34 mit 105,4 TDM
  - die Nikolai- und die Marienkirche mit insgesamt 61,7 TDM,
  - 20 private Altstadtsanierer
- Im Namen des Vorstandes bedankte sich Herr Dr. Bartels bei allen Mitgliedern für die großartige Spendenbereitschaft, allen voran bei Frau Martini aus Dortmund als größter Einzelspenderin, aber auch bei der Stadt- und Kreissparkasse

lesen Sie weiter Seite 4

## ...HISTORISCHE AUSSENWERBUNGEN GESCHÜTZT

BÜRGERKOMITEE UNTERSTÜTZT HAUSBESITZER BEI DER ERHALTUNG HISTORISCHER AUSSENWERBUNG



...in der Frankenstraße

Ein Thema, das bisher leider sehr stiefmütterlich behandelt wurde, ist die historische Werbung an historischen Fassaden. Einmal schnell überstrichen, ist sie für alle Zeiten aus dem Gedächtnis verbannt und damit ein Stück neuere Geschichte unserer Stadt.

Dieser Fehler wurde in den alten Bundesländern konsequent gemacht, weshalb man dort nur sehr selten noch solche, oft sehr schöne Relikte aus der Vergangenheit findet. In den Neuen Bundesländern kann man dagegen noch häufig auf solche Dokumente treffen und sie zu erhalten scheint uns lohnend und wichtig.

Geht man einmal offenen Auges für diese Dinge durch die Stadt findet man schöne, oft typografisch gelöste Bemalung an den alten Häusern, Putzreliefs, Hinterglasmalereien und ähnliches. Auch historische Ausleger sieht man zuweilen, witzig oder schön, immer aber originell. Die Werbeschaffenden waren oft wahre Künstler und überzeugten durch gekonnten Einsatz von Schrift, Form und Farbe.

So kann man aufgrund von Details an Häusern vieles über ihre Geschichte erfahren. Wir unterstützen einen Antrag an die Bürgerschaft, diese Werbungen zu schützen

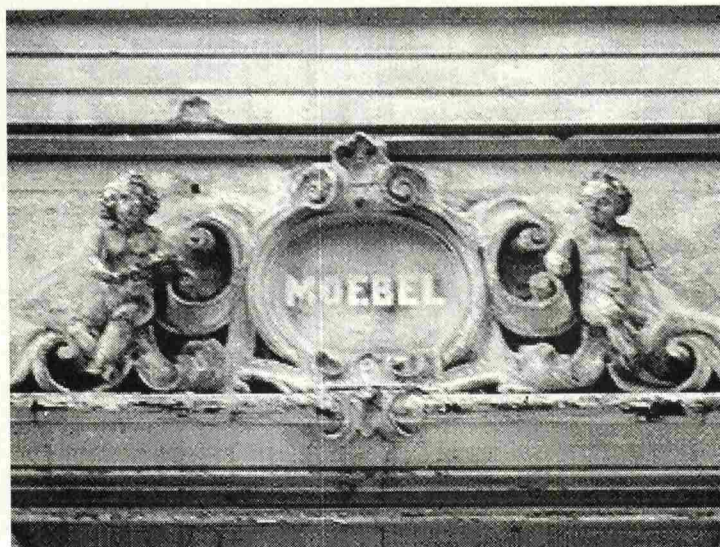
und die Ämter zu veranlassen darauf zu achten und im Bedarfsfall aktiv zu werden, falls Zuwiderhandlungen passieren.

Außerdem bietet das Bürgerkomitee den Hausbesitzern und Gewerbetreibenden, an deren Häuser sich solche Werbungen befinden, an, sie beim Erhalt derselben finanziell zu unterstützen.

Die Bürgerschaft der Hansestadt verabschiedete am 28. September einen Beschluß zu diesem Thema.

Wir bitten alle Leser, aufmerksam mit darüber zu wachen, daß dieser Beschluß durchgesetzt wird und Menschen, die direkt mit diesen Werbungen zu tun haben, sei es als Bewohner, Besitzer oder Handwerker, darauf hinzuweisen.

Eine alte Werbung in der Badenstraße



Was hat das atomare „Zwischenlager“ in Lubmin mit der Altstadt der Hansestadt Stralsund zu tun?

Warum wieder ein „Magnet“ auf der Grünen Wiese statt in der Altstadt?

Dies sind nur einige Themen dieser Ausgabe. Der Hauptschwerpunkt ist dieses Mal unseren Stadtkirchen gewidmet und dem Bericht von der diesjährigen Mitgliederversammlung des Bürgerkomitees.

## UNSERE KIRCHEN

Die Bedeutung der großen Sakralbauten für die Ausprägung des historisch gewachsenen Charakters der Stralsunder Altstadt ist ohne Zweifel allgemein anerkannt. Daher ist es folgerichtig und ganz im Sinne der satzungsgemäßen Ziele des „Bürgerkomitees Rettet die Altstadt Stralsund“, wenn die dringend erforderliche Sanierung der Kirchen eine fördernde Unterstützung aus dem Spendenfonds unseres Vereins erfährt.

### St. Nikolai

Von 1991 bis 1994 wurden DM 58.800,- aus den Spendenmitteln für die Restaurierung vor allem von Fenstern der Nikolaikirche beigesteuert.

### St. Marien

Für die Marienkirche konnten in diesem Zeitraum DM 56.900,- für die laufende Fenstersanierung bereitgestellt werden, so für den hohen Chor und für die riesigen Fenster des imposanten Westwerkes. Diese Mittel wurden auf der Grundlage mehrerer Förder-Ersuchen sowie unter Nachweis der ausgeführten Arbeiten z.B. an den Bleiverglasungen meist auf direktem Wege den Handwerkern überwiesen.

**Der Ev. Freikirchlichen Gemeinde** in der Fährstraße sowie der **Heilgeistkirche** wurden jeweils DM 10.000,- an Zuschüssen für die Restaurierungsarbeiten zugesprochen.

### St. Jakobi

ist in ein Förderprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aufgenommen worden und hat in diesem Jahr umfangreiche Restaurierungsarbeiten erfahren, die durch den Sanierungsträger der Stadt, die SES, zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Sanierung der Kirchen, die, wie auch die Profanbauten unserer Stadt, einen großen Nachholebedarf aufweist und deshalb, auch durch die Größe der Gebäude sowie ihren außerordentlich großen Reichtum an Kunstwerken, be-

sonders umfangreicher Finanzmittel bedarf, konnte auch im Jahr 1995 weiter durch das Bürgerkomitee gefördert werden.

Das wird allerdings nicht allein aus den zur Verfügung stehenden Spendenmitteln bewerkstelligt, die durch den Vorstand auch nicht überproportional den Kirchen, sondern möglichst gleichmäßig der vom Verfall bedrohten Altstadt zugedacht werden sollen, sondern durch eine besondere Aktion der Stralsunder Sparkasse: Diese Einrichtung, die durch die Instandsetzung einiger Häuser am Neuen Markt und deren Herrichtung für ihre eigenen Zwecke, selber einen beträchtlichen Anteil am Wiederaufbau der Stralsunder Altstadt hat, hat das „**Stralsunder Bausteinsparen**“ ins Leben gerufen. Das ist eine Sparform, die durch die Stralsunder Bürger getragen wird und mit der im besten Sinne des Wortes „Geld gemacht“ werden kann.

Dieses Geld wird nicht etwa in die Taschen der Sparkasse gesteckt- darüber wird mit Argusaugen gewacht- sondern ge meinnützigen Zwecken, wie der „Rettung der Altstadt“ zugeführt. Wie der Direktor des Geldinstitutes sagte, handele man nach dem Motto: „Tue Gutes und rede darüber.“ Über den Einsatz dieses Geldes wird Einvernehmen zwischen der Sparkasse und dem Vorstand unseres Vereins hergestellt.

So konnte der Löwenanteil der Kosten in Höhe von 80.000,- für die Restaurierung des Barockportales der Nikolaikirche von der Sparkasse über den Spendenfonds des Bürgerkomitees zur Verfügung gestellt werden.

Für die Fortführung der Restaurierung der gewaltigen Bleiglasfenster am Westbau der Marienkirche werden aus dem Bausteinsparen weitere DM 70.000,- beigesteuert.



*Im Folgenden Kurzinterviews der zuständigen Pastoren über die baulichen Aktivitäten und den finanziellen Bedarf in der näheren Zukunft. Alle Kirchen hoffen auf Unterstützung durch das Bürgerkomitee, aber auch andere Finanzierungsquellen werden erschlossen.*

### Bauliche Aktivitäten der Kirchengemeinden

#### St. Nikolai

Pfarrer P. F. Lange, engagiert, wie immer, hat eine lange Liste baulicher Maßnahmen parat. Vieles ist bereits passiert, vieles kann noch geschehen. Für St. Nikolai sind 1996 folgende bauliche und restauratorische Maßnahmen vorgesehen: 3 Fenster zur Semlower Straße pro Stck. ca. 25.000,00 DM, 2 Barockportale, eines außen zur Semlowerstraße eines innen zur Badenstraße pro Stck. ca. 22.500,00 DM

Hochaltar: Schließen der Fehlstellen, Vergolden und Ergänzen der Schleierbretter ca. 40.000,00 DM, 2 Flandrische Kerzenleuchter restaurieren pro Stck. ca. 20.000,00 DM.

Die restliche Sanierung der westlichen Kirchturmfront wurde von der EU nicht gefördert und kann damit vorerst nicht durchgeführt werden. Kosten ca. 1.100.000,00 DM.

Die architektonische Fassung der alten Kirchengestaltung innen ist zu 3/5 ausgeführt. Kosten in Höhe von ca. 1.100.000 DM für die restli-

chen Maßnahmen sind veranschlagt. In 1996 kann dies wegen fehlender Finanzierung nicht in Angriff genommen werden.

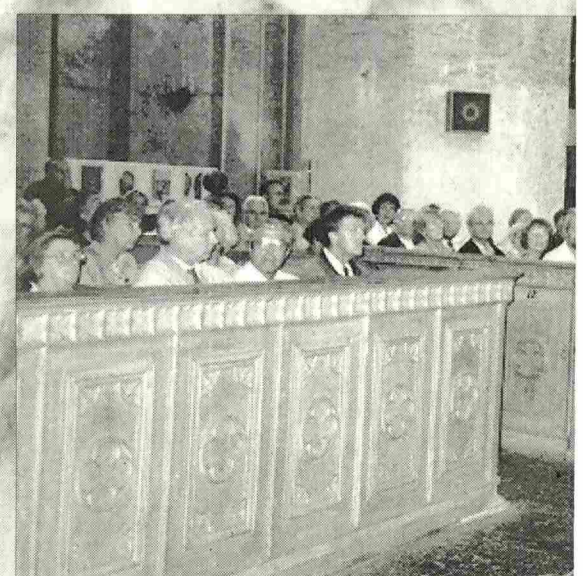
Der Geburtstag von Lambert Steinwich jährt sich 1996 zum 425. Mal. In der Nikolaikirche hängt ihm zu Ehren ein großes, hölzernes Epitaph. Es ist stark vom Holzwurm zerfressen und muß dringend restauriert werden.

Es wäre schön, wenn dies im kommenden Jahr geschehen könnte. Ein Financier wird gesucht.

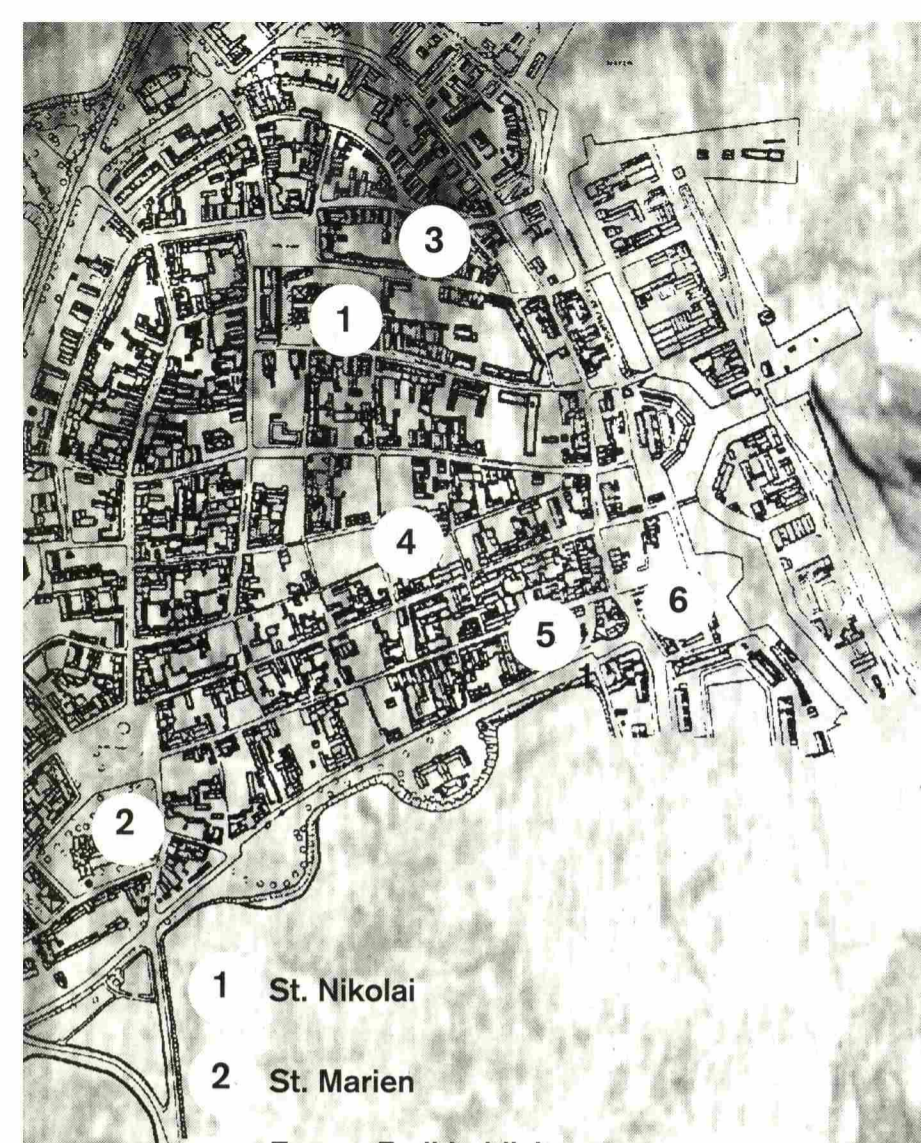
ein Engel in St. Jakobi



Material für den Umbau zum Kommunikationszentrum



Pfarrer Lehnert erschließt den Mitgliedern des Bü



- 1 St. Nikolai
- 2 St. Marien
- 3 Evang.-Freikirchliches Gemeindehaus
- 4 St. Jakobi
- 5 Katholische Kirche
- 6 Heilgeistkirche

**St. Marienkirche**

Der aktive Gemeindepfarrer Lehnert berichtet über den Sanierungsbedarf seiner Kirche.

In der Marienkirche finden wir viel grundsätzlichen Erhaltungs- und Sicherungsbedarf im konstruktiven Bereich. Hier kann man sich der detaillierten Ausschmückung noch nicht so stark widmen. Als notwendige Erhaltungsmaßnahmen stehen an:

- Sanierungsarbeiten am Mauerwerk Turm,
- die Fenster des Kirchenschiffs,

- die Statik und die Sanierung der Holzkonstruktion am Turm,
- die Fenster der Obergaden, insbesondere am südlichen Kirchenschiff,
- der damit im Zusammenhang stehende Gerüstbau.

Pfarrer Lehnert plant längerfristig: „Die Sanierungsarbeiten werden ca. 10 Jahre brauchen und ca. 2 - 3 Mio. DM in Anspruch nehmen. Ein Kirchenfenster kostet allein ca. 300.000,00 DM. Hauptprobleme sind das manchmal fehlende Material und das fehlende Geld.“

Aber wir bauen unermüdlich weiter.“ An dieser Stelle bedankt sich Herr Pfarrer Lehnert noch einmal ganz herzlich für die bisher angeedehene Förderung durch das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V.

**Gemeindehaus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, Fährstraße 11** .Wir fragten Herrn Pfarrer K. Neumann.

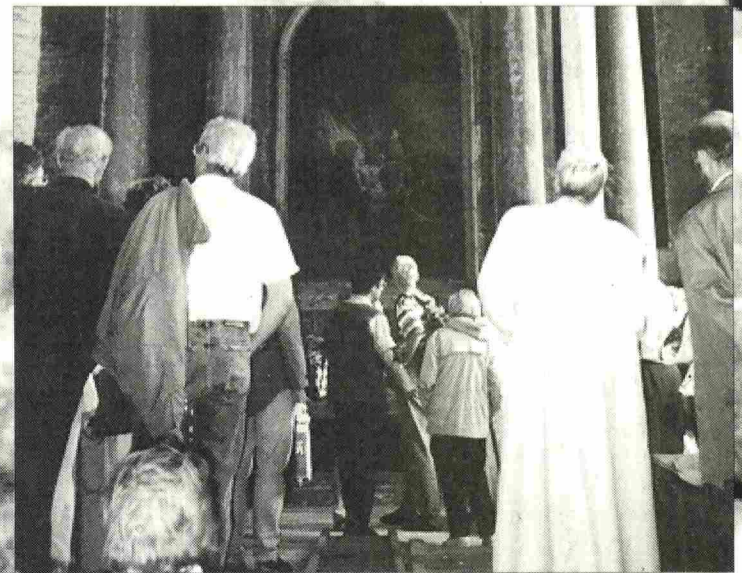
Das Gemeindehaus wurde am 08.05.1992 eingeweiht und von der Ev. Freikirchlichen Ge-

meinde genutzt. Es wird einer denkmalgeschützten Konzeption gerecht. Das Gemeindehaus in der Fährstraße 11 gehört in seiner Rekonstruktion zu den jüngsten sakralen Objekten der Stadt. Somit entspricht die Raumaufteilung seiner heute notwendigen Funktion. Noch laufen Kredite und lassen einen weiteren, möglichen Dachausbau nicht zu. Das Rad im letzten „Speicher“-Geschoß soll restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.  
...Fortsetzung folgt

erkomitees seine Kirche

Führung durch St. Jakobi mit Pfarrer Bindemann

Vor dem Hochaltar von St. Jakobi



## ...MC DONALDS IN DIE ALTSTADT?

Wenn Sie mich fragen, ich mag all diese Big Mac, Hamburger, Cheeseburger oder Mc Chicken nicht.

Ich fand es auch nicht gut, als ich vor 2 Jahren in Chicago selbst am Thresen meine Bestellung aufgeben mußte und der Herr dahinter mir bedeutete, ich möge mich setzen; das von mir Gewünschte könne ich gleich abholen, worauf er meinen Wunsch durchs Mikrofon weitergab.

Ich habe es lieber, wenn jemand an *meinen* Tisch kommt und fragt, was ich begehre. Dann bestelle ich ein Hamburger Schnitzel oder ein Eisbein oder ein Steak und ein Bier,

und wenn das kommt, dann schmeckt mir das.

Nun weiß ich auch, viele finden Mc Donalds gut. Und für diese schreibe ich. Und das Lied des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt Stralsund“ singe ich natürlich auch.

In der Zeitung lesen wir: ca. 4.200 Menschen wohnen noch in der Altstadt. Und wenn davon nur 1/3 Mc Donalds mögen und dieser in der City säße, hätte er täglich 1.400 Kunden. Wäre das nicht ein wesentlicher Schritt in Richtung „Revitalisierung Altstadt“?

Ich weiß, das ist eine Milchmädchenrechnung.

Aber wahr ist, daß die Innenstadt im Begriff ist, auszubluten. Ich bin sicher, daß, wenn die baulichen Rekonstruktionen etwas intensiver wären und einige attraktive Einrichtungen unter Beachtung denkmalpflegerischer Prämissen das Zentrum der Stadt bereicherten, die Menschen gerne auch dorthin zurückkämen.

Mc Donalds hätte ein Anziehungspunkt für die Altstadt sein können. Ihn auf die „grünen Wiese“ zu setzen ist ein polit-strategischer Fehltritt.

## LUBMIN UND WIR...



in diesem Jahr werden insgesamt 12 leere Castor-Behälter nach Lubmin geliefert.

WAS HAT DAS ATOMARE ZWISCHENLAGER IN LUBMIN MIT DER STRALSUNDER ALTSTADT ZU TUN?

In den nächsten Jahren soll das größte oberirdische Atommüll-Lager der Welt keine 50 KM entfernt von uns seinen Betrieb aufnehmen.

Was das für die einheimische Tourismusindustrie, einem der wenigen Industriezweige mit dem es in Vorpommern stetig aufwärts geht, zu bedeuten hat, sieht sogar ein Blinder. Unserer Altstadt, deren wirtschaftliche Zukunft zum großen Teil auch vom Tourismus abhängt, kann dies den Garau machen. Nicht nur, daß weitere Bewohner die Flucht ergreifen werden, sondern viele Menschen werden aufgrund des Atommüll-Lagers hier ihren Urlaub nicht mehr verbringen.

Wie damals in Gorleben versucht man wieder einmal im Grenzgebiet, das strukturschwach und relativ dünn besiedelt ist, den nicht zu bewältigenden Müll zu deponieren. Man erwartet wenig Widerstand von Seiten der Bevölkerung. Und wir lassen uns das scheinbar gefallen.

Die Antragsunterlagen im atomrechtlichen Genehmigungsverfahren liegen augenblicklich im Amt Lubmin aus. **Einwendungen können von jedermann bis 22.12.1995 erhoben werden.**

**Es ist dringend angeraten, dies massenhaft zu tun. Jede Unterschrift von jedem trägt zur Verhinderung dieser Planung bei.**

Unterschriftenlisten liegen im Fraktionsbüro der Grünen und beim Bürgerkomitee aus. Unterstützen Sie den Widerstand gegen den Bau des geplanten Zwischenlagers.

## ...EIGENTUM VERPFLICHTET

Stellen Sie sich vor, Sie gehen die Langenstraße in Stralsund hinunter und ein baulich desolater Giebel stürzt auf Sie hernieder und begräbt Sie.

Eigentlich müßte man doch dafür sorgen, daß so etwas nicht passiert! Tja, aber wer ist „man“?

Stralsund hat eine wunderschöne Silhouette. Das sagen Besucher und Bewohner, die Stralsund von der Nordmole, vom Rügendamm oder von Altfähr aus betrachten.

Ein deutliches Problem hinsichtlich der konstruktiven Sicherung und der städtebaulichen Erhaltung stellen die Speicher in der „Wasserstadt“ und die nördliche Hafensinsel dar. Das Bild der nördlichen Hafensinsel wird von vorhandenen Speichern und Silos geprägt.

Noch gibt es Verfall, denn die geringe Geschoßhöhe der Speicher, die vertikale Baustruktur der Silos und ein, noch herzustellendes, neues Entwässerungssystem, bringen Schwierigkeiten für die

Erhaltung und eine spätere Nutzung mit sich.

Ein Anfang ist gemacht: der Salzspeicher, der dieses Ensemble störte, wurde abgebrochen. Die Fährbrücke entstand neu und zur Zeit wird die Semlower Brücke gebaut. Die Stadt hat im Oktober 1995 einen studentischen Ideenwettbewerb für die „Wasserstadt“ und nördliche Hafensinsel ausgeschrieben.

Aber gefordert, vor allen Dingen, sind auch die Besitzer der

Speicher. Sie sind es, die für deren Unterhalt zuständig sind.

Und auch für die Sicherheit von Leib und Leben der Menschen, die sich dort bewegen. Sie sollten viel mehr zur Verantwortung gezogen werden.

Das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt von Stralsund“ hat im Oktober 1995 einen Brief an die Besitzer der großen Speicher auf der nördlichen Hafensinsel geschrieben, mit dem Grundgedanken: „Rettet die Speicher.“

## ...IN EIGENER SACHE

Fortsetzung von Seite 1...

...für ihre Initiative „Bausteinsparen“.

Eine positive Entwicklung gab es auch beim Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit.

Besonders durch die Herausgabe unserer Zeitung „Giebel & Traufen“, wofür vor allem Frau Friz Fischer gedankt wurde. Herrn Prof. Dr. Ewes Vorträge fanden in der Öffentlichkeit große Resonanz und trugen dazu bei, die Ziele unseres Vereins einem breiten Publikum nahezubringen.

Im Bericht des Schatzmeisters, Herrn Dr. Martin Muschter für 1994 wurde herausgestellt, daß bei den Einnahmen vor allem die Spenden mit insgesamt 110.000,00 DM herausragen.

Durch die Ausgaben von insgesamt 372.000,00 DM konnte der Kontostand abgebaut und damit dem Wunsch des Finanzamtes und der Altstadtsanierer entsprochen werden. Auch für 1995 zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. Bis Anfang August 1995 waren bereits Spenden in Höhe von 92.650,00 DM eingegangen. Als Beihilfen für Baumaßnahmen sowie für die Öffentlichkeitsarbeit wurden insgesamt 100.420,00 DM ausgegeben.

Herr v. Borries berichtete anschließend, daß die Kassenprüfung keine Beanstandun-

gen ergaben, und daß sich die Kassenführung in guten Händen befindet.

Somit konnte der Vorstand bis zum 31.12.95 diesbezüglich einstimmig entlastet werden. Dann wurde über den Antrag von Frau Sachs diskutiert, die Jahreshauptversammlung zu -künftig mit dem Förderverein des Hansagymnasiums zeitlich an einem Wochenende zusammenzulegen, um die Anreisen für die auswärtigen Mitglieder zu vereinfachen. Der Vorstand erhielt den Auftrag, diesbezüglich eine Abstimmung mit dem neu zu wählenden Vorstand des Fördervereins des Hansagymnasiums vorzunehmen.

Als nächstes schloß sich eine angeregte Diskussion an, in der vor allem viele Fragen an den 1. Beigeordneten, Herrn Vellguth, gerichtet wurden. Zum Abschluß der Diskussion beschloß die Mitgliederversammlung einstimmig, daß Herr Wegner wegen des Ausfalls von Herrn Rüniger in den Vorstand kooptiert wird und Frau Buchholz die Funktion der Schriftführerin übernimmt.

Herr v. Borries und Herr W. Viernow werden einstimmig als Rechnungsprüfer wieder gewählt.

Gedankt sei an dieser Stelle noch einmal den Hausherrn der Evang. Freikirchlichen Ge-

meinde, die die uns die Räumlichkeiten für unsere Versammlung kostenlos zur Verfügung stellten.

Die Jahreshauptversammlung die unter dem Motto: „Die Stralsunder Altstadtkirchen“ stand, wurde mit einer Führung durch Herrn Hirsch, Vorsitzender des Fördervereins St. Nikolai, durch die Nikolai-kirche fortgesetzt.

Am Nachmittag erläuterte Herr Pastor Bindemann die Vorhaben an der Jakobikirche. Danach zogen die Mitglieder zur Katholischen Kirche, die für viele Mitglieder völlig neu war. Erstaunlich war, daß die Kondition bei den meisten Mitgliedern ausreichte, um anschließend in die Marienkirche zu gelangen. Die Mitglieder wurden von Herrn Pastor Lehnert und dem Kantor der Marienkirche, Herrn Hoffmann, begrüßt. Nach einem historischen Rückblick demonstrierte Herr Hofmann die berühmte Stellwagenorgel.

Am Abend trafen sich dann die Mitglieder unseres Vereins zu einem gemütlichen Beisammensein im Kapitelsaal des Johannesklosters, wo wir vom Archidirektor Herrn Dr. Hacker begrüßt wurden. Das hervorragende kalte Büfett, welches von Herrn Wiese vom „Norddeutschen Hof“ angeordnet worden war, sorgte für

die kulinarische Umrahmung. Am Sonntag beteiligten sich die Mitglieder am Sommerfest der Marienkirchengemeinde.

Es war eine Jahresveranstaltung unseres Vereins, an die sich die Teilnehmer gerne zurückerinnern werden und die hohe Ansprüche an die Organisation der nächsten Veranstaltungen stellt.

### PLÄNE FÜR 1996

- Wiederaufnahme der Beiratsarbeit
- 2 öffentliche Vorträge von Herrn Prof. Ewe
- verschiedene Spaziergänge und Besichtigungen
- Unterstützung des Wettbewerbes „nördliche Hafensinsel“
- Förderung der Giebelhauszeile Frankenstraße 29-33
- Jahreshauptversammlung vom 23. - 25. August 1996
- monatliche Vorstandssitzungen
- Giebel & Traufen
- Wir hoffen auf weitere Anregungen durch unsere Mitglieder und werden unseren Veranstaltungsplan entsprechend ergänzen.

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER:



**BÜRGERKOMITEE „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.**

Marienstraße 2-4  
18439 Stralsund  
03831/258272

**VORSITZENDER:**

Dieter Bartels

**REDAKTION:**

Norbert Romers  
Christian Rödel  
Friz Fischer

**SATZ:**

argus, Stralsund

**DRUCK:**

Uniondruckerei, Berlin

**FOTOS:**

Sauer, Rödel, Fischer.

**SPENDENKONTO:**

Nr. 54 14 909 00  
Blz. 130 700 00  
Deutsche Bank, Stralsund